

Pepes Weihnachtszauber

Von Sabrina Kuhls



Es war Winter und weiße, dicke Schneeflocken fielen leise vom Himmel. Sie deckten die Erde, die Wiesen und Autos zu und hüllten alles in eine weiße, saubere Schicht ein. Auch der Steinhaufen im hinteren Teil des Gartens von Familie Klee wurde zugedeckt. Unter den Steinen lag, dicht aneinander gekuschelt, eine Igelfamilie. Pepe Piekstig, der jüngste der Familie, träumte gerade von einem dicken Regenwurm, als eine Schneeflocke durch eine Steinlücke fiel und auf seiner Nase landete. Pepe schlug verwirrt die Augen auf. Neben ihm schnarchte leise sein Bruder Pelle. Pepe schnupperte. Die Luft roch anders, so frisch und feucht.



Leise stand er auf und steckte seine Nase aus dem Steinhaufen. Draußen war es kalt und dunkel, aber der weiße Schnee leuchtete und glitzerte im Mondlicht. Neugierig geworden, tapste Pepe hinaus. Brr, war das kalt! Kurz überlegte er, zurück in die gemütliche Steinhöhle zu kriechen. Aber seine Neugier war stärker. Er setzte vorsichtig eine Pfote in den frischen Schnee und zog sie gleich wieder zurück. Sein Abdruck war deutlich zu sehen! Staunend lief Pepe weiter. Mit großen Augen betrachtete er die weißen Bäume um sich herum.

Wie anders der Garten jetzt aussah! Immer wieder blickte er zurück und bewunderte seine Spuren im Schnee.

Als er das Haus von Familie Klee erreichte, traten die Kinder und die Eltern gerade auf die Straße. Dick eingemummelt in Jacken und Mützen stapften sie durch den frischen Schnee. Die Kinder jauchzten vor Freude und versuchten, die Schneeflocken mit ihren Zungen zu fangen.

„Hach, wie schön“, seufzte Frau Klee. „Weiße Weihnachten! Los Kinder, lasst uns zur Kirche gehen! Das Krippenspiel fängt gleich an“

Dann lief die Familie die Straße hinunter und Pepe war wieder alleine. Aus dem Wohnzimmerfenster fiel Licht auf ihn und hinter der Scheibe konnte er einen hell erleuchteten Tannenbaum sehen.

„Oh, der sieht ja schön aus!“, dachte Pepe und drückte seine kleine Schnauze an das kalte Glas der Terrassentür. Der Tannenbaum war wunderschön geschmückt mit roten und goldenen Kugeln, glitzernden Sternen und kleinen, hübschen Holzfiguren. Pepe konnte sich gar nicht satt sehen.



Plötzlich läutete ein kleines zartes Glöckchen und ein seltsamer Glitzer lag in der Luft des Wohnzimmers. Dann schwebte ein kleines, zartes Englein an den Baum heran. Es naschte einen Keks, die in einer Schale auf dem Tisch standen. Dann schnippte es mit seinen kleinen Fingern mehrmals in die Luft. Bei jedem Schnippen erschien ein Geschenk unter dem Baum. Zufrieden wollte sich der kleine Engel noch einen Keks nehmen, da fiel sein Blick auf Pepe, der mit offenem Mund vor der Terrassentür stand. Der kleine Engel lächelte, rieb sich die Nase und schnippte mit den Fingern. Pepe blickte überrascht an sich hinunter. An seinen Pfoten waren vier kuschelige warme Socken! Nun erst nahm er wahr, wie kalt seine Füße geworden waren. Dankbar wollte er dem Engel zu lächeln, aber er war verschwunden!



Na, sowas, dachte Pepe verwirrt. Auf einmal merkte er, wie müde er war. Er gähnte herzhaft und machte sich zurück auf den Weg zum Steinhäufen im hinteren Teil des Gartens. Noch einmal musste er staunen. Seine weichen und kuscheligen Socken wurden im Schnee gar nicht nass. Sie hielten seine kleinen Pfoten warm und trocken.

Zurück im Steinhäufen kuschelte er sich wieder an Pelle und war augenblicklich eingeschlafen. Was er nun wohl träumte?

